



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Das 13. Capittel. Sich vom Geist Gottes regieren lassen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**

allein ich getrew seyn wird an der Snad meines  
 ruffs / der mich zu Entblössung alles dessen / was  
 Gott ist / beruffet ; Aber ich muß mich hüten /  
 ich kein Gehör gebe der Vernunft meines  
 standes / der mir Fürwänd genug dargeben  
 daß Leyden vnd die Verachtungen zu stiehen ; vñ  
 Sinn bringen der Vollkommenheit grosse Hinde  
 muß ; aber noch vil grössere ohne Vergleichung  
 menschliche Vernunft / vñ geschicht gar selten /  
 man darvon sich nie betöhlen lasse. Daß einige  
 sel ist eine Übergab in die Regierung der Snad  
 vñ ein höchste Liebe der Thorheit des Creuzes.

---

 Das 13. Capittel.

Sich vom Geist Gottes regieren lassen.

**E**s bedarff keines Zwangs in den Übungen  
 des geistlichen Lebens / noch daß man sich  
 so entschliesse / eins zuthun / wann Gott  
 sich nie an vnser Anschlag bindet / vns zu etwas  
 derem beruffet ; sonder man muß folgen dahin /  
 hin er vns ziehet. Man muß mit den Ruderen /  
 doch nie wider den Wind / schiffen. Ohne Zwang  
 müssen wir arbeiten vñnd würcken ; jedoch muß  
 also seyn / daß man folge der Anwehung des heil  
 gen Geists / die sich wol empfinden laßt / wann man  
 dessen wol gewohnt ist. Ein Seel / welche nie  
 cket / als nur weil sie von Gott bewegt ist / erfent  
 Bewegungen Gottes wol ; ich weiß nit / wie dies

nit könne aufgelegt werden; jedoch weiß ich es ganz warhafft zu seyn / vnd weiß man es auß Erfahrungheit.

Ich muß ganz vnd durch auß von der Göttlichen Fürsichtigkeit harühren / ohne einige Erwartung oder Stewor auff die Creaturen. so heilig sie immer seyen / mich vnder ihre Armb werffende / wie ein Kind / daß kein Sorg hat / als sich von seiner lieben Mutter tragen zu lassen / süßiglich die Brüst der selbigen zu saugen / vnd nach deme es von diesem angenehmen Safft voll worden / ihr tausendertley kleine Liebkosungen zu erzeigen. Ich bekenne / daß mich vnser lieber Herz solcher gestalten tractiert / dann in deme ich kein Sorg trage / mein geringe Seel mit geistlichen Speisen zu nehren / in deme ich solche schier nicht in Bücherey suche / sonder allein in seinem heiligen Herzen / erfahre ich / daß mir nichts mangle; vnd darvon bin ich bißweilen also wunderlich / vnd fürchte mir / ob nit etwann es ein Saumseeligkeit seye / so wenig meiner Seits zu arbeiten. Nichts desto weniger wahren alle diese Furchten ein kurze Zeit / in dem ich siehe / daß Gott meinen Nothwendigkeiten Fürscheidung thut / ohne daß ich daran gedencke.

Auß diser Erfahrungheit erkenne ich / daß Gott will / daß ich von ihm allein harühre / vnd daß ich auff die Creatur mich keines weegs stewren solle; dan zu eben der Zeit / da dieses widerfährt / verminderet sich sein Sorg / vnd fallet mein Seel in Mangel vnd Dürffigkeit / in dem sie wenig Hüff von der jentgen Creatur zieche / warauff schernet / daß sie sich stewre; also daß sie dieselbige schnell verlast / vnd sich an die einige Brüst der Fürsichtigkeit hencket / welches

NVI

111

ches ihr gnug ist. Es hat ein Mutter offermahl  
einer Brust Milch vnd nit in der anderen; wann  
Kind die Brust will enderen / wird es betrogen  
wann aber es an der linken Brust wenig Trost  
Hilff findt / kehret es wider zu der rechten / ohne  
selbige es jemahl mehr verlasse; sein Erfahren  
machtet es wichtig. In deme mein Seel bisweilen  
Brust der Creaturen ergreiff / befindet sie sich vbel  
kehret also bald widerumb zu deren der Fürsicht  
keit. Ich hab nit gelehrt / mich durch Gebett ihrer  
gierung zu vberlassen / dann ich nichts dann nur  
Kind; sonder durch die Erfahrenheit allein.

Ich fürchte bisweilen / ich liebe daß Gebett zu  
vnd ich habe zu vil sinnliches Trosts; aber ich  
zu Friden / in dem ich glaub / Gott wolle / daß ich leb  
ein Kind / vnd daß ich mich gegen ihme kleiner Lieb  
tosungen gebrauche. Für grosse Arbeiten / welche sein  
Ehr antreffen / erwöhlet er andere Seelen. Wann  
ein Kind ihrer Mutter Schooß verlassen wolte /  
ren zu dienen / fielen es auff die Nasen / vnd thien  
nichts richten. So muß man dann ander Leuth thun  
lassen / vnd sich vernützen an den Liebtosungen seiner  
Mutter. So ist dann mein ganz Ambr / daß ich an  
Gott hange / ich soll andere mit Frid grosse Beschäft  
würcken lassen / als Eltere im Haus / in Vergle  
chung deren ein klein Kind nichts ist / als Blödigkeit.

Mein Vollkommenheit besteht in meiner Ehren  
gegen einer vollkommenen Vbergab meiner selbst an  
Gott / vmb wie vil grösser dieselbige seyn wird / vmb  
so vil mehr wird ich zunehmen in den Wegen Got  
tes vber mich vnd in seinen Vorhaben. So soll dann

ich nichts auß mir selbst thun / auch nichts wollen /  
sonder in meinen Gedancken / in meinem Willen /  
in meinen Berichtungen / in meinen innerlichen vnd  
äusserlichen Beschaffenheiten harzühren vnder paur-  
lauteren Regierung Gottes vnd von seinem Wohl-  
gefallen. Ein wol erleuchte Seel liebet die Beschaf-  
fenheiten in ihr selbst nicht / sonder Gott / der sie da-  
rin setz / vnd wil / daß sie darin seye. Vnd diser Will-  
ist daß einige / woran sie ein Wohlgefallen hat / in de-  
me ihr gleich ist in allerley Beschaffenheiten / die Gott  
ihr gibt / vnd in dem sie keine mehrers liebet / als ein  
vollkomne Oberlassung ihrer selbst in die Fürsichtigkeit.

O Liebe Übergab ! du bist sekund / was ich liebe /  
welcher in dir sich reiniget / derselbige nimmet zu  
vnd enkündet sich. Welcher dich besitzt / empfindet  
vnd erfahrt liebreiche Geniessungen einer grossen Frey-  
heit des Geists. Ein Seel verlehrt sich glückselig  
in dir / nach dem sie alle Creaturen vmb der Liebe  
willen der Verachtung verlohren hat ; vnd sie fin-  
det sich niemahl / dann in Gott. dieweil sie von al-  
lem dem / was er nit ist / abgesonderet ist.

O Liebe Übergab ! du bist die Zubereitung aller  
Zubereitungen / vnd richten alle andere sich zu dir.  
Seelig / der dich erkent / dann du güttest mehr als  
alle Gnaden vnd alle Glory der Erden vnd des  
Himmels. Ein paurlauter Gott vbergeb. oder v-  
berlassne Seel / lasset ihr nichts angelegen seyn /  
als seine Sachen / sie hat auch so gar kein Begird  
nach dem Creuz vnd nach der Verachtung ; sie  
vbergibt alles / vbergeben zu seyn. Wenig Wort  
können die grosse Würckungen nit außlegen / wel-  
che du

NM

111

che du in einer Inwendigkeit fürbringest / die in Gott niemahl vollkommen gegründet ist / wann es in dir nit ist. Du machst / daß sie vnempfindlich ist in allerley Zuständen / nichts als dein Verlust kan sie betrüben.

Du bist wunderbarlich / mein Gott / wunderbarlich bist du in deinen Heyligen Würckungen / vnd in denen Auffsteigungen / welche du diejenige Seelen machest zu thun / die von dir geführet werden von einem Liecht in daß andere / durch ein heilige vnd Göttliche Fürsichtigkeit / die nit gesehen wird / als in der Erfahrung. Mich geduncket vor Zeiten die Gnad / die Verachtung zu lieben / sey als die größte ; du aber zeigest mir andere / welche die Seelen machen höher auffzusteigen.

O Liebe Bergab ! du wirst fürterhin ohne Zweifel mein letzte Zubereitung seyn ; ich begehre nit dann dich vnd den Tode / als die Porten / in die ewige Bergab ; lieber Tode / wie schön vnd süß gedunckest du mich ! Was für Anreizungen hast du für mich ! mache mich ledig von meiner Gefangenschafft / damit ich meines Beliebten geniessen möge ! Nichts destoweniger wann dein Anfunfft mein Bergab vnderbricht / komme nit / dann du in Vergleichung deren nichts bist / vnd geduncken mich alle deine Wollüst bitter.

O Liebe Bergab ! du bist der gute Freund meines Herzens / daß für dich allein seuffzet. Wann aber wird ich mögen erkennen / daß ich dich vollkommen werd besitzen ? Alsdann wird es seyn / wann der Göttliche Willen vollkommen in mir regieren wird.

wird. Dann mein Seel wird in einen Standt gesetzt seyn / darin ihr gänzlich alle Zustand vnd Mittel der Vollkommenheit gleich gelten werden; wann namlich sie kein andere Frewd / kein andere Erwarigkeit / kein andere Wolfahrt / noch Glückseligkeit haben wird / als Gottes.

Gott der Herr sagt offermahl zu einer seinem Willen woll vberlaß oder vbergebenen Seel: Gedencke für dich / vnd ich wird für dich gedenden. Daß ist / Sorge / daß du bey mir bleibest / vnd ich wil deinen Sachen Rath schaffen. Sie verweilet sich nit fast / die Sachen / welche ihr widerfahren / zu bedenden / auch so gar nit sich zu beschäfftigen / daß sie Gott preise; ihr Übung ist anders nichts / als ein Beschäfftigung gegen der Göttlichen Fürsichtigkeit / vnder deren Armen sie ruhet / ohne daß sie anders fürchte / als die Untrew.

## Das 14. Capittel.

Die vollkommne Übergab an Gott macht / daß man den Himmel auff Erden findet.

**S**o vil ein Seel der Übergab getrew ist / Somb so vil hat sie Überfluß an einem grundtlichen Trost. Dann erstlich vernügt sie sich an dem Standt / in welchen sie die Fürsichtigkeit setzt / sie hat an allen Verordnungen der Göttlichen Fürsichtigkeit ein Wohlgefallen / vnd williget auß allen ihren Kräfte in daß ein / daß er sich in